

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Hebammenverband
<b>Band:</b>	49 (1951)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Von den Schwangerschaftszeichen
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-951606">https://doi.org/10.5169/seals-951606</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenverbandes

Erscheint jeden Monat einmal

Berantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Zellberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtschilfe und Gynäkologie,  
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil

Fr. Martha Lehmann, Hebammme, Zollikofen

Druck und Expedition:

Werder AG., Buchdruckerei und Verlag

Waaghausgasse 7, Bern,

wobei auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Abonnements:

Jahres-Abonnement Fr. 4. — für die Schweiz,

Fr. 4. — für das Ausland plus Porto

Insetrate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1spaltige Petitzeile

Größere Aufträge entsprechender Rabatt

**Inhalt.** Von den Schwangerschaftszeichen. — Angst? — Schweiz. Hebammenverband: Zentralvorstand. — Neu-Eintritte. — Jubilarinnen. — Krautkasse: Gedanken am Jahresende. — Krankmeldungen. — Wöchnerinnen. — Todesanzeige. — Sektionsnachrichten: Aargau, Bern, Biel, Ob- und Nidvalden, Sargans-Werdenberg, See und Gaster, Solothurn, Winterthur, Zürich. — In memoriam. — Aus der Praxis. — Stellenvermittlung. — Bericht über den internationalen Kongress in Rom. — Vermischtes.

Um neuen Jahre 1951 entbieten Redaktion und Verlag der „Schweizer Hebammme“ ihren Lesern und Inserenten die besten Wünsche. ☺ ☺ ☺

## Von den Schwangerschaftszeichen

Wenn eine Frau sich schwanger glaubt, will sie über ihren Zustand Sicherheit haben und wenn die Berichte ihrer Bekannten und Freunden oder ihrer Mutter diese nicht völlig geben können, so lässt sie sich untersuchen. Oft wird sie zum Arzte gehen, oft auch zu einer Hebammme; diese Medizinalpersonen müssen nun auf Grund dieser Untersuchung ihre Ansicht aussprechen. Dazu helfen zunächst die Schwangerschaftszeichen.

Die Schwangerschaftszeichen werden nach ihrer Beweiskraft in drei Kategorien eingeteilt: in unsichere, wahrscheinliche und sichere. Die unsicheren sind solche, die im mütterlichen Körper auftreten in Organen, die nicht zu den eigentlichen Geschlechtsorganen gehören. Sie bestehen aus 1. seelischen Veränderungen, 2. Veränderungen in der Tätigkeit der Schilddrüse, des Hirnanhangs, der Nebenniere, der Hautfarbung, 3. Magen- und Darmveränderungen, 4. Hauterscheinungen und endlich 5. Anzeichen im Bereich des Stoffwechsels.

Bei diesen Veränderungen kann die Ursache in der Anwesenheit des befruchteten Eies liegen; vielleicht, weil dieses zum Teil väterliches Eiweiß enthält, oder in dem veränderten Stoffwechsel der Mutter unter Einwirkung der Schwangerschaft, oder der Tätigkeit der Drüsen mit Einwirkung.

Bei diesen Drüsen mit innerer Abgabe ihres Hormons ist in erster Linie die Schilddrüse zu nennen. Schon bei der Periode schwoll oft diese Drüse leicht an; bei beginnender Schwangerschaft ist dies häufig der Fall; während dieser kann die Ansichtswellung, wenn vorher schon ein Kopf bestand, ein gefährliches Maß annehmen. Ich hatte selber Gelegenheit, zweimal Frauen am Ende der Schwangerschaft, die am Erstdienstag waren, schleunigst einer Kopfoperation zu unterziehen. Oft bemerkt eine Frau ihren Kopf erst, wenn er infolge der Schwangerschaft größer wird; nach der Entbindung kann sich ein solcher teilweise wieder verkleinern, kann aber auch bestehen bleiben.

Die zweite solche Drüse ist der Hirnanhang, die Hypophyse. Diese besteht aus zwei Lappen, von denen der vordere die Tätigkeit der Geschlechtsphäre regelt. Er arbeitet während der Schwangerschaft intensiver; auf dieser Vermehrung beruhen die Vergrößerungen der Hände und Füße und die Vergrößerung der Gesichtszüge der Schwangeren; denn bei Erkrankung dieser Drüse bei Nichtschwangeren tritt ein Krankheitsbild auf, das in der Vergrößerung aller vorragenden Körperteile seinen Ausdruck findet: die Akromegalie (Akro = hoch, megas = groß). Auch Riesenwuchs kann darauf zurückgeführt werden. Die meisten schwangeren Frauen, besonders Erstgeschwängerte, finden schon in der ersten Zeit, daß sie ihre Fingerringe nicht mehr abziehen können und daß die Schuhe zu engen werden. Dabei wird die Nase, die Oberlippe und oft auch die Zunge dicker und plumper. Nach der Geburt allerdings gehen diese Veränderungen wieder zurück und eine junge Frau sieht dann um so blühender aus, je mehr sie durch die „Maske“ verunzirkelt worden war.

Die Nebenniere verändert auch ihre Tätigkeit; sie ist schon so mit der Färbung der Haut in Zusammenhang; daher auch die sogenannte Addison'sche Krankheit, die darin besteht, daß, neben anderen Krankheitszeichen, auch die Haut eine braune Farbe annimmt. In der Schwangerschaft nun färben sich verschiedene Hautbezirke ebenfalls braun. Diese sind die oft im Gesicht auftretenden braunen Flecken, die, unregelmäßig zärtig begrenzt, besonders auf der Stirne auffällig sind. Dann färben sich die Brustwarzen und die Warzenhöfe braun, ebenso die sogenannte weiße Linie, die vom Nabel bis zum Schamberg reicht und die Mittellinie des Bauches einnimmt; oft reicht die braune Färbung noch weiter nach oben, ja, bis zum Schwertfortsatz.

Ferner finden wir eine bräunliche Färbung der äußeren Geschlechtsteile, der großen Schamlippen und oft auch der kleinen, wenn sie vorragen.

Alle diese Verfärbungen sind natürlich bei dunkelhaarigen Frauen viel tiefer als bei blonden; denn es handelt sich um eine Vermehrung der Hautfarbe, die auch bei blonden in geringem Maß schon normal vorhanden ist. An dem Brustwarzenhof treten die sogenannten Montgomeryschen Drüsen besonders hervor; sie sind eigentlich Ausführungsgänge, die aber nicht bis zu den milchproduzierenden Drüsengängen reichen. Auch schon bestehende Muttermäler und Leberflecken werden dunkler, ebenso alte Narben von Operationen.

Auch nervöse Anzeichen findet man bei der beginnenden Schwangerschaft. Bei vielen Frauen entstehen rote Streifen auf der Haut, wenn man darüber fährt. Dann wieder haben viele Wallungen, Herzschlägen, Hitzegefühle, ähnlich wie es manche bei der Abänderung im Alter auch aufweisen. Am meisten aber treten hervor Anzeichen von Seiten der Verdauungsorgane; manchmal nur Nebelleiden, die unabhängig von der Nahrungsaufnahme sich zeigen; vielfach steigern sich diese bis zu morgendlichem Erbrechen.

In seltenen Fällen kann es sich bis zum „unstillbaren Erbrechen“ steigern. Das morgendliche Erbrechen wird am besten bekämpft, wenn die Frau gleich beim Erwachen etwas zu sich nimmt; denn es tritt eben charakteristischer Weise besonders bei leerem Magen auf. Auch eine Veränderung der Umgebung, z. B. ein Aufenthalt in einer Klinik, kann nützlich sein. Dem Erbrechen verwandt ist der Speichelstaus, der bei vielen Schwangeren sich zeigt: sie müssen immer

## Zur gesl. Notiz!

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruckerei Werder AG. die **Nachnahmen** für die „Schweizer Hebammme“ pro 1951 mit

Fr. 4.20

versenden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut § 31 der Statuten das Abonnement für alle deutschsprechenden Mitglieder des Schweizerischen Hebammenverbandes obligatorisch ist. Sie werden deshalb ersucht, die **Nachnahmen** nicht zurückzufinden und dafür zu sorgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen sie einlösen, wenn der Postbote kommt. Abonnentinnen, welche nicht Mitglieder des Schweizerischen Hebammenverbandes sind und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich bis längstens am 15. Januar abzumelden.

Buchdruckerei Werder AG., Bern

den übermäßigen Speichel schlucken oder ausspeien.

Das unstillbare Erbrechen der Schwangeren kann so hohe Grade erreichen, daß es zu einem Hungerzustand kommt, der das Leben gefährden kann. Es ist eine schwere Vergiftung der Mutter durch die Schwangerschaft. Neben anderem leidet auch die Lebhaftigkeit; bei der Unfähigkeit, Nahrung zu behalten, kommt es zur Lebersäuerung des Blutes mit Acetonbildung. Gesicht zeigt sich, als Ausdruck der Leberschädigung, und oft kann das Leben der Mutter nur gerettet werden, wenn man das Kind opfert und die Schwangerschaft unterbricht.

Abgesehen von der oben erwähnten Verfärbung zeigt die Haut der Schwangeren noch andere Veränderungen. Sie wird gedunnen, besonders im Gesicht, sie hat einen höheren Gehalt an Wasser. Häufig zeigt sie Pickel oder nesselausschlagähnliche Zeichen. Es kann sich auch eine eigentliche Schwangerschaftshautentzündung ausbilden, die quälendes Jucken auslösen kann. Eine eigene Veränderung sind die Schwangerschaftsstreifen, die man am Bauch und oft an den Brüsten beobachtet. Sie entstehen dadurch, daß eine größere Fettansammlung unter der Haut diese ausdehnt, daß ihre tieferen Fasern auseinanderweichen und die Blutgefäße durchschimmern lassen, was ihre bläuliche Farbe bedingt. Sie treten besonders bei jüngeren Erstgebärenden auf; bei einer zweiten Schwangerschaft können sich neue bilden, so daß man dann nebeneinander ältere weißliche und neuere bläuliche sieht. Bei jungen Mädchen, die oft rasch an Fett zunehmen, findet man gleiche „Körper“ auch an den Oberschenkeln und oberhalb des Gesäßes. Jedenfalls entstehen sie nicht dadurch, daß die schwangere Gebärmutter die Haut ausdehnt, denn man sieht sie oft schon, bevor diese aus dem Becken aufgestiegen ist. Lebendig ist die Bauchhaut auch bei den Hochschwangeren nicht gespannt; man kann sie auch am Ende der Schwangerschaft ohne Mühe in Falten abheben. Die vermehrte Fettbildung ergreift auch die übrige Figur der Frau, so daß man eine Schwangere oft schon daran erkennen kann, bevor der vergrößerte Bauch sie ganz deutlich werden läßt.

Diese Schwangerschaftszeichen werden unsichere genannt, weil sie auch ohne Schwangerschaft vorkommen können und dann auf anderen Vorgängen im Körper beruhen. Auch seelische Vorgänge können sie zur Erhebung bringen. Man spricht dann von eingebildeter Schwangerschaft; denn einige von ihnen zeigen sich oft bei Frauen, die entweder eine Furcht vor Schwangerschaft haben oder solchen, die sich ein Kind sehnlich wünschen. Einen ganz ausgesprochenen Fall erlebte ich noch als Assistent: eine Frau wurde von ihrer Wohngemeinde ins Frauenhospital geschickt, weil sie gegen Ende der Schwangerschaft gehe und einige Wochen Aufenthalt in der Klinik vor der Entbindung zur Erholung nötig habe. Die Frau kam herein mit rüdegebeugtem Oberkörper, dem „Stolzen Gang der Schwangeren“, mit diesem Bauch; sie gab an, sie hätte die Periode seit Monaten nicht gehabt; sie spürte Kindsbewegungen usw. Es war eine Mehrgebärende, die also schon Erfahrung hatte. Bei der Untersuchung aber fand sich eine kleine derbe Gebärmutter: von Schwangerschaft war keine Rede, und wir mißtun die Frau, die sich auf die „Ferien“ gefreut hatte, wieder nach Hause schicken, zum großen Erstaunen der Gemeindeältesten.

Die wahrscheinlichen Schwangerschaftszeichen sind solche, die Veränderungen an den Geschlechtsorganen aufweisen. Zunächst ist das Anzeichen, das einer schwangeren Frau zuerst auffällt, das Ausbleiben der monatlichen Blutung. Eine Frau, die immer regelmäßig menstruiert gewesen ist, hat allen Grund, bei diesem Vorkommnis an eine beginnende Schwangerschaft zu glauben. Bei der Befruchtung des Eies wird der gelbe Körper, der sonst zurückgebildet

wird, erhalten und wird zum schwangerschafts-Gelben Körper. Er oder vielmehr seine Einschüfung beschützt die hinfällige Haut, zu der in der Schwangerschaft die Schleimhaut des Gebärmutterinneren wird. Infolgedessen wird auch diese nicht abgestoßen und die Periode tritt nicht ein. Bis also das Gegenteil bewiesen werden kann, muß eine solche Frau als schwanger angesehen werden. Immerhin können auch hier Ausnahmen vorkommen; die Periode kann aus anderen Gründen wegbleiben; darum ist dieses Zeichen kein sicheres, sondern nur ein wahrscheinliches, aber auch nicht mehr ein unsicheres. Defters sieht man bei jungen Mädchen, die ihren Aufenthaltsort wechseln (Welschland, Pension), die Periode einige Monate ausbleiben; manchmal tritt sie dann nach Angewöhnung an den neuen Wohnort wieder auf; oder sie kann auch ausbleiben, bis die Betreffende wieder zu Hause ist. Dann tritt auch oft ein Unterbruch ein bei schweren abziehenden Krankheiten; bei schwerer Tuberkuose z. B. Ich denke an eine Frau, die an Lungentuberkulose im letzten Stadium litt; die Periode blieb aus und die konsternierten Angehörigen glaubten an eine Schwangerschaft, von der natürlich keine Rede war. (Fortsetzung folgt)

### Angst?

**W**ir stehen wieder an der Schwelle eines neuen Jahres, am Anfang der zweiten Jahrhunderthälfte. Drohende Wolken, von denen wir nicht wissen, welchen Moment sie sich entladen, ballen sich über unsrer Häuptern. Ist es doch nicht natürlich, daß Bangigkeit, ja Angst unser Herz bedrückt? Angst vor dem Ungewissen, vor Krieg, vor Not, vor Tod. Wenn wir die Geschehnisse um uns betrachten, haben wir wohl Grund zu solcher Angst.

Aber alle Angst ist irgendwie Ich-Angst und kommt aus dem „Nichtglaubentüm“; daß alles Zweck und Sinn hat. Schicksalsglaube und daraus resultierende Schicksalsangst ist die Konsequenz einer Welt ohne Gott. Wer von Herzen sagen kann: „Herr, schicke was du willst, ein Liebes oder Leides“... dem ist schon viel von seiner Zukunftsangst genommen.

Und irgendwie hat Angst mit der Sünde zu tun, jeder, der schon ein schlechtes Gewissen gehabt hat, weiß das. Die Sünde nimmt uns unsre Lebenssicherheit, sie trennt uns von Gott, sie läßt eben das nicht zu, was entscheidend wäre, um die Angst los zu werden, nämlich, in der Nähe Gottes sein und in seinem Lichte stehen. Und darum hat unsre Angst auch entscheidend mit Christus zu tun, weil er es ja eben ist, der es zuwege gebracht hat, daß wir trotz unsrer Sünde doch zu Gott kommen und zu ihm „Vater“ sagen dürfen. Dazu, das wissen wir auch, war Golgatha nötig.

Jesus hat einmal ganz nüchtern zu seinen Jüngern gesagt: „In der Welt habt ihr Angst“. Auch der Apostel Paulus sagt von sich ganz ehrlich: „Uns ist bange“, bloß, daß da noch ein „Aber“ folgt: „Uns ist bange, aber wir verzagen nicht“ 2. Kor. 4, 8—9. Und derselbe Apostel schreibt das beglückende Wort: „Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes, Trübsal, oder Angst“...

Wer erfahren hat, was diese „Liebe Gottes“, von der uns nichts scheiden kann, wirklich wert ist, wer, wie Jesus, sagen kann: „Der Vater ist bei mir“, dem macht es dann auch nicht mehr soviel aus, wenn eins oder das andere irdische Licht verlöscht, und eins um das andere irdische Gut sich ihm entzieht. Denn er kann ja mit Paul Gerhard singen: „Warum sollt' ich mich denn grämen, hab' ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen?“

## Schweiz. Hebammenverband

### Zentralvorstand

Bereits sind die Weihnachtsglocken verstimmt, und das alte Jahr liegt hinter uns. Zum neuen Jahr wünschen wir allen unsrer lieben Kolleginnen im ganzen Schweizerland recht viel Glück und Gottes reichen Segen. Mit Ihm, der unser aller Geschick Tag und Nacht lenkt, wollen wir es beginnen und vertraulich voll voraus schauen.

Der Bund schweiz. Frauenvereine Zürich verdaudt die eingegangenen Gaben zur Jubiläumszeit alle Sektionen und Kolleginnen, die dazu beigetragen haben, recht herzlich.

Wir konnten den Beitrag von Fr. 318.— überweisen.

### Neu-Eintritte

- 301a Frau Messer-Kämpfer, Echelsboden (Bern)  
77a Frau M. Oberholzer-Wid, Weier-Zürichwangen (St. Gallen)  
30a Fr. M. Schweingruber, Diergten (Bünd)  
99a Fr. Irma Abtgspan, Staldenried (Wallis)  
100a Fr. Marie Binner, Zermatt (Wallis)  
— Fr. Via Itten, Alpenstr. 16, „Urania“, Zug.

Allen neueingetretenen Kolleginnen ein herzliches Willkommen.

### Jubilarinnen

- Fr. M. Marti, Wohlen  
Frau Bucher-Waser, Hellbühl  
Frau Glaus-Hoffstetter, Kaltbrunn

Den Jubilarinnen unsrer herzlichsten Glückwunsch.

Für den Zentralvorstand:  
Die Präsidentin: Die Aktuarin:  
Schw. Ida Niklaus Frau L. Schädl



**KINDER-PUDER**  
ein vorzüglicher Puder für Säuglinge und Kinder



**KINDER-SEIFE**

vollkommen neutral, hergestellt aus ausgewählten Fetten



**KINDER-ÖL**  
ein erprobtes Spezial-Öl für die Kinderpflege, ein bewährtes Mittel bei Hautreizungen, Schuppen, Milchschorf, Talgflüss

Hersteller:  
PHAFAG A.-G., pharmazeutische Fabrik, SCHAAN  
Schweiz Wirtschaftsgesell.

K 8827 B